

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

39. Jahrg. (65. Band) 15. September 1954

Nr. 9

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12.50, Studenten jährlich S 10.—, Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft, Westdeutschland vierteljährlich DM 4.—, Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Süddeutsche Bank, Filiale München, „für Konto Nr. 18191/V, Wiener Ent. Ges.“ Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100.—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16.—, Vereinigte Staaten USA Dollar 5.—, Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4.— für Inländer bzw. S 8.— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanßlmar). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Dr. v. Froreich: Weibchen von *Teinopalpus aureus* Mell (Farbentafel 16). S. 305. — Sieder-Loebel: *Epichnopterix* Hb. (Tafel 17). S. 310. — Pekarsky: *Parnassius apollo* L. in den Karpaten (Forts.). S. 327. — Klimesch: *Gnorimoschema*-Arten an *Caryophyllaceen* (Forts.). S. 335. — Galvagni: *Lepidopteren* von Waidhofen a. d. Ybbs (Forts.). S. 341. — Literaturreferat. S. 343. — E. Hoffmann †. S. 344.

Über das bisher unbekannte Weibchen von *Teinopalpus aureus* Mell.

Von Dr. von Froreich, Aachen.

(Mit 1 Farbentafel und 1 Bild.)

Zunächst eine nomenklatorische Bemerkung: die Gattung *Teinopalpus* Hope, die bis vor kurzem als zu den Papilioniden gehörend angesehen wurde, unterscheidet sich im Geäder nur unwesentlich von den echten Papilios, wie der Vergleich der Geäderzeichnung durch Schatz¹⁾ ergibt. Ich halte es daher nicht für angebracht, für diese Gattung eine eigene Familie (*Teinopalpidae*) neben den *Papilionidae* aufzustellen, wie sie im Jahre 1899 von Grote geschaffen und von Bryk im „*Catalogus Lepidopterorum*“ übernommen wurde. Mit demselben, oder vielleicht mit noch größerem Recht könnte man auch für die *Armandia*-Arten eine eigene Familie schaffen. Es wird daher auch von den neueren Bearbeitern (z. B. Dr. v. Rosen im Seitz-Suppl.) die Gattung *Teinopalpus* nach wie vor als den Papilioniden zugehörig angesehen.

Die älteste und bekannteste Art dieser Gattung ist *imperialis* Hope, die mit der var. *himalaicus* Rothsch. unverständlicherweise von Dr. Jordan als synonym zu *imperialis* gezogen wird. *Himalaicus* fliegt außer in Nepal und Sikkim auch in Zentralchina, gehört also zur paläarktischen Fauna, während die Stammform in

¹⁾ Staudinger-Schatz, Die Familien und Gattungen der Tagfalter, Tafel 2.

Assam (Garo- und Khasia-Hills) sowie in Burma beheimatet ist. In Obertenasserim endlich ist die Art durch die var. *imperatrix* Nicéville vertreten.

Zu dieser *imperialis*-Gruppe ist in neuester Zeit eine weitere echte *Teinopalpus*-Art hinzugetreten, nämlich *aureus* Mell aus den Bergwäldern Südostchinas, der Provinz Kwang-tung.

Bekanntlich sind alle *Teinopalpus*-Arten stark dimorph. Das ♂ von *imperialis* wurde von Hope bereits 1843 nach einem Exemplar in den Transactions of the Linné-Society beschrieben, während Doubleday erst drei Jahre später das zugehörige ♀ in den Genera Diurn. Lepidopt. bekannt machte. Das ♂ von *imperialis* weicht in Form und Zeichnung wenig von dem bekannten Aussehen indischer Papilios, etwa der *paris*-Gruppe ab, lediglich der hochgelbe Spiegel in der Nähe der Hinterflügelzelle ist auffallend. Das ♀ dagegen macht mit seinen dreifach geschwänzten Hinterflügeln einen durchaus anders gearteten, typisch exotischen Eindruck und es ist daher schwer verständlich, wenn ein sonst so hervorragender Autor und Beobachter der tropischen Falterwelt wie Dr. Staudinger²⁾ 1888 darüber schreibt: „Wenn schon die ♂♂ selten erbeutet wurden, so gehören die ♀♀ zu den allergrößten Seltenheiten und sind davon nur ein paar Stücke in den englischen Sammlungen vorhanden. Ich besitze das ♀ nicht, es ist übrigens in Zeichnung und Färbung nur wenig vom ♂ verschieden, bloß etwas größer und matter gefärbt, soweit ich mich dessen entsinne.“ Hier hat den bekannten Lepidopterologen offenbar sein Gedächtnis im Stiche gelassen.

Im Jahre 1923 wurde die wissenschaftliche Welt mit der Entdeckung einer zweiten *Teinopalpus*-Art überrascht, deren Beschreibung Dr. Mell, der bekannte Kenner besonders der chinesischen Fauna, in der Dtsch. Entomol. Zeitschr. unter dem Namen *aureus*³⁾ veröffentlichte. Dem Autor lagen damals nur einige wenige ♂♂ vor, die Dr. Höne, dem wir die Entdeckung der Art verdanken, von seinen eingeborenen (chinesischen) Fängern erhalten hatte.

Aus der Beschreibung dieser ♂♂ ist hervorzuheben, daß sich die neue Art schon in der Flügelform von *imperialis* unterscheidet. Der Apex der Vorderflügel ist bedeutend rundlicher als bei *imperialis*. Das Diagonalband des Vorderflügels zeigt stärkere Konkavform als bei jenem, während das goldgelbe Feld des Hinterflügels im Gegensatz zu *imperialis* den größten Teil des Flügels einnimmt und sich über sechs Adern erstreckt. Auch die gelben Randmonde des Hinterflügels sind bedeutend stärker ausgeprägt, ihre Zahl ist auf vier vermehrt, zu denen noch ein fünfter am Analwinkel, allerdings etwas weniger deutlich, hinzukommt. Auch die von *imperialis* her bekannte, dünne, hell und schwarze Grenzlinie, die sich vom Ende des leuchtendgelben Mittelfeldes zum Analwinkel erstreckt, ist vorhanden, aber wesentlich kürzer, da ja, wie oben schon gesagt, das gelbe Mittelfeld stark vergrößert ist.

²⁾ Staudinger-Schatz, Die exotischen Tagfalter, Bd. I, p. 20.

³⁾ Vgl. auch: O. Bang-Haas, Horae Macrolepidopt., p. 2, Abb. Taf. 6, Fig. 9.

39. Jahrg. 1954

Zum Aufsatz:

**v. Foreich: „Über das bisher unbekannte Weibchen von
Teinopalpus aureus Mell.“**



Oberes Bild: *Teinopalpus imperialis* Hope ♀.

Unteres Bild: *Teinopalpus aureus* Mell ♀.

Fast natürliche Größe (geringfügig verkleinert).

Die Form des Hinterflügels von *aureus*-♂ ist als gynaiocotrop zu bezeichnen, da sie stark an das ♀ von *imperialis* erinnert. Ader M_2 ist so vorgezogen, daß sie — ähnlich wie bei *imperialis*-♀ — einen kürzeren Schwanz bildet. Der von den *machaon*-Formen her bekannte, typische *Papilio*-Zellschlußfleck — bei *imperialis* nur in der weiblichen, nicht bei der ♂-Form vorhanden — ist stark ausgeprägt. Die grüne Bestäubung des ganzen Falters ist erheblich dunkler als bei *imperialis*, dagegen ist die Größe ungefähr die gleiche.

Die bisher bekannten, wenigen ♂♂ von *aureus* stammen aus dem Bergwaldgebiet der Gegend von Lien-ping, im Norden der südchinesischen Provinz Kwang-tung; ♀♀ dieser Art waren bisher nicht bekannt.

Wenn ich heute das einzige, bisher erbeutete ♀ von *aureus* beschreiben und abbilden kann, so verdanken wir diese Entdeckung einem jungen Entomologen und Forschungsreisenden, Herrn J. Klapperich, der in den Jahren 1939 und 1940 gelegentlich seiner Reise nach Südostchina dort mehrere Fänger ausbildete, von denen ihm einer, mit Namen Tschung Sen, einige Jahre später diesen seltenen Falter in einer Ausbeute zusandte. Wie zu erwarten war, ist auch dieses ♀ stark dimorph und unterscheidet sich in ähnlicher Weise vom ♂ wie die Geschlechter von *imperialis* untereinander.

Schon die Größe und die Gestalt des *aureus*-♀ sind ganz andere: während die 6 *imperialis*-♀♀ meiner Sammlung eine durchschnittliche Spannweite von 81 mm besitzen, mißt das *aureus*-♀ 108 mm (Vorderflügel-Länge 64 mm), die ganze Figur ist mehr in die Breite gezogen.

Aber auch die Farb- und Zeichnungsanlage ist von denen der *imperialis*-♀ völlig verschieden. Die Diagonalbinde des Vorderflügels hat die gleiche konkave Form wie beim ♂ von *aureus*. Beim Außenrand des Vorderflügels, also hinter der Diagonalbinde, tritt die grüne Grundfärbung zugunsten mehrerer, oberseits unbestimmter Längsbänder von hellgrauem Ton, viel mehr zurück. Der Zellschlußpunkt ist stark betont und schwarz. Den Außenrand des Vorderflügels bildet ein etwa 2—3 mm dicker, schwarzer Rand, der neben einem etwa gleich breiten, dunkelgrünen Streifen steht. Am stärksten erhalten ist die grüne Farbe am schmalen Vorderrand des Vorderflügels und im basalen Teil, der zwar schwarzbraunen Untergrund zeigt, aber mit leuchtend grünen Schuppen stark bestreut ist.

Der Hinterflügel zeigt eine wesentlich andere Zeichnungsanlage als beim *imperialis*-♀. Die Begrenzung des Basalteils ist stark konkav; letzterer ist, wie beim Vorderflügel, gleichfalls braun mit grünen Schuppen bestreut. Das (große) Mittelfeld des Hinterflügels ist von weißlicher Grundfarbe, aber so stark mit rußigen Schuppen besetzt, daß in der Gesamtfärbung, ähnlich wie beim *imperialis*-♀, ein grauer Ton erreicht wird. Weiter nach dem Analwinkel zu wird das helle Mittelfeld durch ein dunkles Gelb fortgesetzt. Die vier Randmonde, die auch beim ♂ vorhanden sind, haben graue Farbtöne bis auf den vierten zwischen den Adern M_2 und M_3 , der das

Gelb des Analwinkels zeigt. Der zweite Randmond ist sehr groß und hat die Form eines unregelmäßigen Vierecks. Hinter den Randmonden, nach dem Außenrand des Hinterflügels zu, stehen zwischen je zwei Adern sechs grüne, gekrümmte Wische, der siebte, der den Analwinkel selbst einnimmt, ist teils grün und teils gelb. Nach unten zu ist das Mittelfeld des Hinterflügels von einer undeutlichen, schwarzen, hutförmig gekrümmten Linie begrenzt, hinter der sich vier blaugraue Schatten zeigen, die eine bemerkenswerte Analogie zu den von den *Arandia*-Arten her bekannten Prachtaugen des Hinterflügels ergeben, wenn sie auch nicht — wie z. B. bei *Arandia lidderdalei* — voll ausgebildet sind. Die Adern M_1 , M_2 und M_3 sind zu regelrechten Schwänzen verlängert, von denen der mittlere der kürzeste, M_3 aber der längste ist. Dieser ist zwar kürzer als bei *imperialis*-♀, aber bedeutend breiter, sehr stark sichelförmig gekrümmt und ebenso wie der erste, mit gelber Spitze versehen. Leider ist durch ein Versehen des Präparators die äußerste Kante beider Schwänze umgeschlagen, so daß die Abbildung die tatsächliche Breite der beiden langen Schwänze nicht veranschaulichen kann. Auch bei dem ♀ ist der Zellschlußfleck des Hinterflügels stark betont. Beide Flügelpaare tragen am Außenrand einen weißen Saum.

Im Gegensatz zum *imperialis*-♀ entspricht die Unterseite genau den Zeichnungs- und Farbanlagen der Oberseite mit Ausnahme der Vorderflügel, bei denen die oberseits undeutliche Längsstreifung zu sehr deutlichen Streifen in hellgrau (auf brauner Grundfarbe) ausgebildet ist.

Der braune Rücken und die Brust sind, ähnlich wie bei *imperialis*, mit glänzendgrünen Schuppen stark betupft, so daß sie intensiv grün schillern, während diese Farbe am Abdomen immer mehr in gelbgrün (altgrün) übergeht. Die beiden Vorderbeinpaare sind, ebenso wie die Stirn, lebhaft grün, während die Hinterbeine wieder einen mehr gelbgrünen Ton besitzen. Die Palpen sind, obwohl das Tier bedeutend größer als *imperialis*-♀ ist, wesentlich kürzer als bei diesem, dagegen sind die Fühler — der Größe entsprechend — etwas länger als bei *imperialis*, und zwar von schwarzer, nicht von brauner Farbe. Im übrigen gibt die beigegebene Farbtafel einen sehr guten Eindruck von dem einzigartigen Stück.

Da die Art aus dem Norden der Provinz Kwang-tung (bisher nur in männlichen Stücken) beschrieben worden ist, war es wahrscheinlich, daß sie auch in der unmittelbar nördlich davon gelegenen Provinz Fu kien angetroffen werden würde. Und so stammt das vorliegende ♀ tatsächlich aus der Gegend von Kua tun in Fu kien, erbeutet am 26. August 1948 durch den eingeborenen Fänger Tschung Sen.

Der Ort Kua tun liegt in der Nähe der Grenze, die die beiden Provinzen Kiang si und Fu kien bilden. Das Ta-tschin-Gebirge erstreckt sich ziemlich genau auf dieser Grenze von Süden nach Norden. In diesen schwer zugänglichen Bergwäldern, die wohl — mit Ausnahme von Klapperich und einigen Eingeborenen — noch nie entomologisch besammelt wurden, ist in der Provinz Fu kien

die Heimat von *aureus* zu suchen. Aus der Tatsache, daß es Herrn Klapperich selbst trotz zweijährigem Aufenthalt in diesen Gegenden nicht gelang, ein Stück zu erbeuten, auch von seinem chinesischen Fänger nur das eine Exemplar gefunden wurde, kann man schließen, daß es sich bei dem vorliegenden Stück um einen der seltensten Falter der Erde handelt, der auch in Fu kien, ebenso



Bergwälder Kua tuns, im Vordergrund dichter Bambus.
(Wahrscheinlicher Biotop von *Teinopalpus aureus* Mell). Phot. Klapperich.

wie in Kwang tung, sehr lokal auftritt. Er ist natürlich nicht, wie O. Bang-Haas meint, auf eine Bergspitze beschränkt. Die Art wird wahrscheinlich, wie ihr nächster Verwandter, *T. imperialis*, Bergkuppen der südchinesischen Mittelgebirge in Höhen von 1000 bis 3500 m bewohnen.

Die *Teinopalpus*-Arten bevorzugen nach Dr. Jordan¹⁾ offene, von Hochwald umgebene Stellen auf Bergkuppen, sie sollen in außerordentlich schnellem Flug die Baumkronen umkreisen und nur bei Sonnenschein zwischen 8 und 11 Uhr morgens herabkommen. Eine Ansicht des Biotops aus der Gegend des mutmaßlichen Vorkommens der Art bringe ich nach einer photographischen Aufnahme des Herrn Klapperich.

Wenn auch im allgemeinen der 30. Breitengrad in China als Grenze des paläarktischen Gebietes angenommen wird, so muß doch zugestanden werden, daß sich in diesem Grenzgebiet die von Süden vordringenden tropischen bzw. subtropischen Arten mit den

¹⁾ Seitz, Großschmetterlinge, Bd. IX, p. 108.

paläarktischen so sehr mischen, daß sich eine scharfe Grenzziehung kaum rechtfertigen läßt. Besonders auf den Höhen der dortigen Bergwälder hat die Lepidopterenfauna rein paläarktischen Charakter, so daß auch *Teinopalpus aureus* — wie es schon im Suppl.-Band I des Seitzschen Werkes geschehen ist — als paläarktische Art anzusehen sein dürfte.

Typus: 1 ♀ derzeit in meiner Sammlung.

Literaturverzeichnis.

- Bang-Haas, Otto, Horae Macrolepidopterologicae, 1927.
 — Novitates Macrolepidopterologicae Bd. 2 (1927).
 Bryk, F., in Lepidopterorum Catalogus Pars 27: Baroniidae, Teinopalpidae, Parnassiidae, 1922.
 Debes, E., Handatlas 1952.
 Seitz, A., Großschmetterlinge der Erde, Bd. IX, Indoaustralische Tagfalter, 1912.
 — Großschmetterlinge der Erde, Suppl.-Bd. I, Pal. Tagfalter 1936.
 Staudinger, O., Exotische Tagfalter Bd. I, 1888.
 Schatz, E., in Staudinger-Schatz, Die Familien und Gattungen der Tagfalter, 1892.

Anschrift des Verfassers: Aachen, Postschließfach 431, Westdeutsche Bundesrepublik.

Wissenswertes über die Gattung *Epichnopterix* Hb. (Lep. Psychidae).

Von Leo Sieder, Klagenfurt, und Friedr. Loebel, Abtenau.

(Mit 1 Tafel.)

Wenn man sich die Gattung *Epichnopterix* in den verschiedenen Sammlungen besieht, wird man gleich feststellen, daß bei dieser Gattung noch große Unklarheit herrscht und sie deshalb auch sehr oft vernachlässigt wird.

Wir beschäftigen uns seit mehreren Jahren mit dieser Gattung. Nun wollen wir unsere Erkenntnisse und Untersuchungsergebnisse mit den gesammelten Urbeschreibungen der Öffentlichkeit bekanntgeben. Zweck dieses Aufsatzes ist, die Aufmerksamkeit auch wieder auf diese nette Gattung zu lenken. Es bedürfen diesbezüglich auch die verschiedenen Landesfaunen einer dringenden Revision. Es mußten dort wegen der unklaren Urbeschreibungen und Unkenntnis der biologischen Verhältnisse Fehler entstehen. Bei Bestimmungsschwierigkeiten stehen wir immer gerne zur Verfügung, nur müssen immer ♂♂ und Säcke vorliegen.

Will man eine *Epichnopterix*-Art richtig bestimmen, so muß man sich auch den dazugehörigen Sack ansehen. Ohne diesen ist eine Bestimmung fast unmöglich. Beim Fundortzettel muß außer dem Ort auch die Höhe und das Datum angegeben werden. Flugstunde ist bei ihnen nicht nötig, da sie alle bei Tag im Sonnenschein fliegen. Die Weibchen, die bei allen Arten gleich sind, sind für die Determination unwichtig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Foreich von

Artikel/Article: [Über das bisher unbekannte Weibchen von *Teinopalpus aureus* Mell. 305-310](#)